

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 30

Artikel: In der Heimat Mussolinis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Predappio vecchio: Das Heimdorf Mussolinis ist ein richtiges altes italienisches Bauerndorf, sehr klein, sehr ähnlich, mit etwas verwitterten Häusern und einer Umarmung. Die Einwohner sind ausnahmslos Bauern und Landarbeiter.



In der Heimat

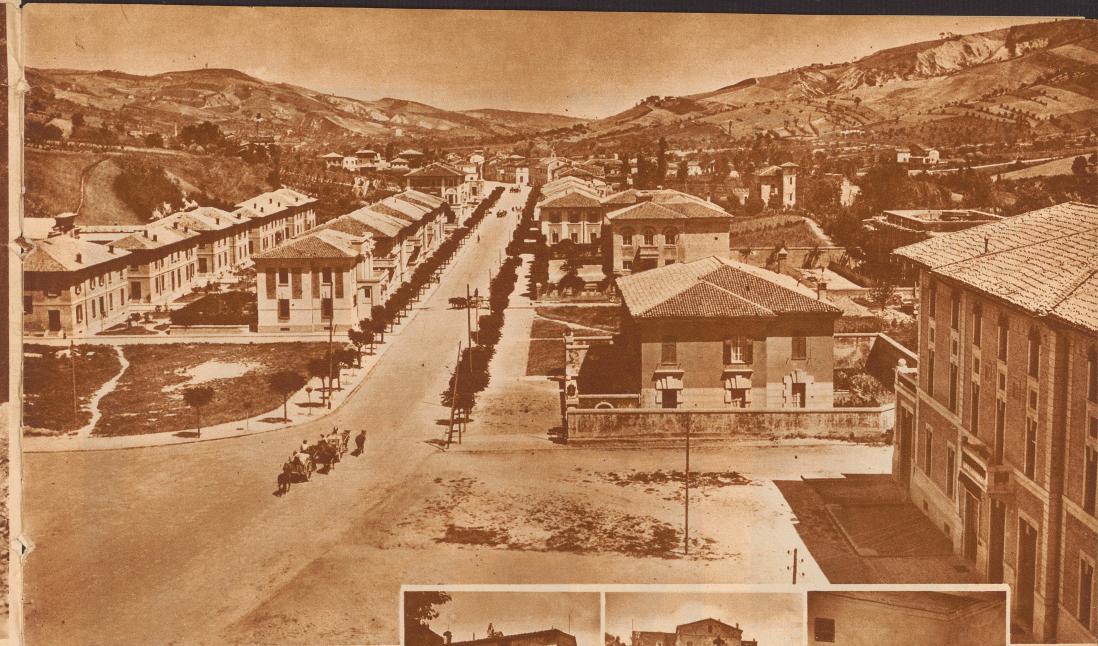


Am 29. Juli feiert der Chef der italienischen Regierung seinen fünfzigsten Geburtstag

Die meisten Leute wissen, daß der heutige Diktator Italiens als Sohn eines Schmieds in dem Dorfchen Predappio in der Romagna zur Welt gekommen ist und dort auch seine ersten Jugendjahre verlebt hat. Als er zwölfjährig war, zog sein Vater, für den das Handwerk keinen goldenen Boden hatte, in die nahe Kreis- und Beamtentadt Forlì und tat dort eine Wirtschaft auf, die unter anderer Leitung heute noch steht und in Betrieb ist. Das Dorfchen Predappio ist, obwohl es mitten in der fruchtbaren und bebauten Romagna liegt, sehr arm, und Mussolinis Eltern waren in all ihrer Armut durchaus nicht schlüssiger daran, als der größte Teil der Predappianer, vielleicht eher ein wenig besser, da beide Eltern verdienten. Die Mutter, die Mussolini besonders liebte und von der er geistig und körperlich sehr viel geerbt zu haben scheint, war vor ihrer Verheiratung Lehrerin der Kinder von Predappio und Umgebung und übte diesen Beruf auch noch aus, als sie schon zwei Baben hatte. Ihr hatte es Mussolini zu verdanken, daß er ins Seminar gehet und Lehrer werden durfte.

Auf der Straße, die nach Predappio führt, liegt ein ärmliches Dorf hinter dem anderen. Reich gesäßt aber sind die Schulen, so reich, daß man bald zu zählen aufhört. Und Predappio selbst? Wo ist das ärmliche Dorf? Es sieht aus wie eine amerikanische Gründung: eine sehr breite Hauptstraße, links und rechts funkeln gelbe Siedlungshäuser, vier große

Eine junge Frau aus Predappio: 23 Jahre alt, Mutter von vier Kindern. Sie ist mit Mussolinis Frau, mit „Donna Radice“, wie sie hier oben genannt wird, verwandt. Wie sehr viele Leute in Predappio und Umgebung weist sie in Gesichtsbildung und Schnitt der Augen viele Ähnlichkeiten mit dem Duce auf.



Predappio nuovo: Unser in der Ebene, klar von seinem Heimatdorf entfernt, hat Mussolini aus Staatsmitteln eine ganz neue, moderne Dorfsiedlung erbaut und auch etwas Industrie hat sich hier niedergelassen. Alles ist hier neu: Die Siedlungshäuser, die in der Vorderfront eingemauert den Fascio tragen, die schattenlosen kleinen Gärten, die Schulen und Verwaltungshäuser und der Polizeiposten mit den Carabinieri, die jeden Fremden sehr genau unter die Lupe nehmen. Das ganze sieht fast aus wie eine neuengegründete Stadt im amerikanischen Westen.



Das Haus, in dem Mussolini geboren wurde und die ersten zwölf Jahre seines Lebens verbrachte. Neben ihm steht eine pompöse Freitreppe zu dem einfachen Haus, das heute noch von seinem Großvater bewohnt ist. Der Großvater hat den Duce noch als Buben gekannt. «Er war ganz gleich wie der das», sagte er und deutete auf einen bogenförmigen, brausenden Eingang. «Im Untergeschöß des Hauses ist der Raum, in dem Mussolinis Mutter vor ihrer Verheiratung zwanzig Kinder unterrichtete.

Für die Italiener ist das Geburtshaus Mussolinis schon Historie geworden: sie haben eine pompöse Freitreppe zu dem einfachen Haus, das heute noch von seinem Großvater bewohnt wird. Das Zimmer ist heute noch genau so erhalten wie in den Zeiten, die es bewohnt waren: die Einfachheit, die geweiselten Wände, die wenigen aber schönen Möbelstücke und typisch für die italienische Bauernschärfere

Mussolinis

Schulgebäude, Verwaltungshäuser. Ja, das ist eben Predappio nuovo, wird man belehrt, das ist eine Neugründung des Duce, aus Staatsmitteln in den letzten Jahren erbaut, nach einem genauen Plan. Das alte Predappio liegt 3 km weiter oben, auf einer Anhöhe, windumweht, verwirrt und arm. Hier wimmelt es von Büben in schwarzen Hemden; den Typus, den Mussolini darstellt, findet man in Gesichts- und Kopfbildung sehr häufig wieder. Predappio ist ein richtiges Bauerndorf, nur im Tal unten, in der neuen Siedlung, hat sich, auf Wunsch des Duce, einige Industrie niedergelassen. Mit dem Geburtshaus Mussolinis, das unten in der Ebene steht, mittenin den neuen Häuser — früher stand es als Einzelgänger in der unbewohnten Ebene —, wird ein andächtiger Kult getrieben, ebenso mit dem Gebäude, in dem seine Mutter früher unterrichtete und das jetzt zu einer äußerst prunkvollen, von Marmor und kostbaren Holzern strotzenden «Casa communale» eingerichtet worden ist. Mussolini schenkt seiner engsten Heimat sehr viel Beachtung, fördert die Balilla-Gruppen von Predappio ganz besonders und hat die Parole ausgegeben: «Der Faschismus Forlivese (das Städtchen Forlì ist der Hauptort der Romagna) muß zum voransturmenden Führer des italienischen Faschismus überhaupt werden.» sk.

Sonderaufnahmen für die «Zürcher Illustrierte» von Max Seidel



Die frühere Schule von Predappio, in der Mussolinis Mutter unterrichtete, ist jetzt eine prunkvolle und mit großem Aufwand renovierte Schule. Im ersten Stock sind «Erinnerungsräume»: Fußböden aus Marmor, kostbare Möbel, geschnitzte Ebenholztüren. Die Blumen des Gartens haben einzig der faschistischen Symbolik zu dienen.

Im Garten der Casa communale sitzt unter einer riesigen Dattelpalme ein etwas zergraufter melancholischer Adler, ganz allein. «Warum ist er hier?», fragen wir den Gärtner. «Ah, come simbolo», als Symbol für den Duce, antworten wir.

Die alte Frau hat Zeit ihres Lebens in Predappio gewohnt und Mussolini, den Knaben, gut gekannt. «Wie war er damals?», legt sie los und schreift fürrtherlich auf: «Er war ein kleiner Junge, der sehr aufgeworfen war. Eine Mutter sich über ihren unartigen Jungen beklagt, — als habe sie ganz vergessen, daß er inzwischen herangewachsen und berühmt geworden ist. «Feigen hat er mir geklaut», zetert sie. «Aber seine Mutter, das war eine Praktifrau.